

Brauchtum des Barbaratags



Das Handwörterbuch des deutschen Aberglaubens erwähnt den Anfang des 20. Jahrhunderts überregional verbreiteten Brauch, am Barbaratag Kirsch- und andere Obstbaumzweige oder Birkenzweige zu schneiden. Diese Barbarazweige sollen bis zum Heiligen Abend blühen.

Der Legende nach soll Barbara auf dem Weg in das Gefängnis mit ihrem Gewand an einem Zweig hängengeblieben sein. Sie stellte den abgebrochenen Zweig in ein Gefäß mit Wasser, und er blühte genau an dem Tag, an dem sie das Martyrium erlitt.

Da der Barbaratag Anfang Dezember am Beginn des Kirchenjahrs steht, ist er mit Bräuchen zur Zukunftsschau verbunden.

Auch in alten Bauernregeln nimmt man auf Barbara Bezug:
„An Barbara die Sonne weicht / an Lucia sie sich wieder zeigt.“

*Am Tage von Sankt Barbara, da geht das Jahr zur Neige. Dann
trag ins Haus, von fern und nah, die kalten Kirschbaumzweige!
Am Tage von Sankt Barbara stell Zweige in dein Zimmer! Dann
lacht zur Weihnacht, hier und da, ein weißer Blütenschimmer.*

